

Interview für Zeitung KUNST ORTE TERMINE zu 25 Jahre Schloss Plüschow

Frage: Schloss Plüschow wurde 1763 erbaut und steht unter Denkmalschutz. Warum musste es gerade ein so denkmalgeschütztes historisches Gebäude sein, um Ateliers für internationale Künstlerinnen und Künstler hier zu schaffen?

Die Idee ein internationales Künstlerhaus im Schloss Plüschow zu etablieren ist aus den künstlerischen Aktivitäten, die vor Ort schon ab dem Anfang der 90er Jahre stattgefunden haben, gewachsen.

Die erste Ausstellung mit zeitgenössischer Kunst fand bereits 1989. Damals ging es vorrangig darum, auf den maroden Zustand des denkmalgeschützten Hauses aufmerksam zu machen. In der Zeit der politischen Wende, gleich im Jahr 1990 wurde der Förderkreis Schloss Plüschow von einer Gruppe kunstbegeisterter Menschen gegründet, mit dem Ziel das Schloss vor weiterem Verfall zu retten und es zu einer Stätte der künstlerischen Produktion und Präsentation zu machen. Die Besonderheit des Mecklenburgischen Künstlerhauses Schloss Plüschow liegt in der Verknüpfung von historischer Architektur, Geschichte und der Möglichkeit, auf die gegebene Situation künstlerisch zu reagieren. Vom Anfang an, war es uns wichtig, dass Künstlerinnen und Künstler im Schloss Plüschow eingeladen werden, die bereit sind sich auf die gegebene Situation einzulassen und diese zum Material der künstlerischen Auseinandersetzung zu machen. Die ersten Ausstellungsprojekte wie z.B. „Ortszeit“, „Augenlied“ oder „Pfungtschema“, die von uns gemeinsam mit Christine Hoffmann kuratiert wurden und an der wichtige Vertreterinnen und Vertreter der situativen Kunst teilgenommen haben (wie Rafael Rheinsberg, Olaf und Karsten Nicolai, Rolf Julius, u.a.), wurden zu Legende. Sie bildeten eine wichtige Basis für die Entwicklung kommender Ausstellungsprojekte, die sich aktueller Themen der Gegenwart widmen und bei denen oft das gesamte Gebäude, als architektonisch Kleinod mit einbezogen wird.

Die Künstlerinnen und Künstler, die als Stipendiaten nach Plüschow kommen haben die Möglichkeit, inmitten der historischen Architektur auf Zeit zu leben und zu arbeiten. Die besondere Atmosphäre des Hauses ist inspirierend und verstörend zugleich. Aus dieser einzigartigen Reibung entstehen immer wieder aufs Neue überraschende und tiefgründige künstlerische Werke, die nachhaltig über den Entstehungsort Auskunft geben.

Frage: Der Ort Plüschow ist ein kleiner Ort und liegt zudem relativ versteckt in der Landschaft, abseits urbaner Zentren und außerhalb der touristischen Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Gibt es überhaupt zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die hier her kommen und künstlerisch arbeiten wollen?

Für die Entstehung von Kunst ist ab und zu Rückzug und Selbstreflexion sehr wichtig die weitere künstlerische Entwicklung. Außerdem befindet man sich im Schloss Plüschow in einer kleinen Community von Gleichgesinnten, in der man sich intensiv untereinander austauschen kann. Die großzügigen und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten sind besonders für bildende Künstlerinnen und Künstler sehr attraktiv. Die Ateliers im Schloss Plüschow sind sehr begehrt und ganzjährig voll ausgebucht. Um die weltweit ausgeschriebenen fünf Stipendien bewerben sich jährlich an die 200 Künstlerinnen und Künstler.

Frage: Besteht nicht die Gefahr, dass man in Plüschow wenig Anschluss an der internationalen Kunst mitbekommt und man quasi im eigenen Saft schmort?

Die Aufenthalte im Schloss Plüschow sind zeitlich begrenzt. Die Arbeitsstipendien sind für drei Monate in der Winterzeit ausgeschrieben und künstlerische Mieter bleiben meist etwa zwei Monate im Künstlerhaus. Die Stipendien werden international ausgeschrieben. Oft sind Künstlerinnen und Künstler aus Japan, Südkorea und europäischen Ausland bei uns zu Gast. So ist ein beweglicher und wacher Geist immer garantiert. Künstlerinnen und Künstler aus Mecklenburg-Vorpommern sind ohnehin nicht bei uns, sondern in den Partnerkünstlerhäusern im Ausland unterwegs. Zur Zeit haben wir als Partner das VCCA in Virginia, USA, das Künstlerhaus Salzamt in Linz, Österreich, sowie das Künstlerhaus CAMAC in der Nähe von Paris, Frankreich. Im Austausch kommen von den Partnerkünstlerhäusern Künstlerinnen und Künstler aus USA, Frankreich und USA zu uns.

Frage: Kunst lebt auch vom den Impulsen die vom Kunstmarkt kommen, von denen man allerdings auf dem Lande wenig mitbekommt. Spielt das für Ihre Arbeit keine Rolle?

Wenn ein Künstler nur den Tendenzen des Kunstmarktes folgen würde, ist er verloren und ohne Zukunft. Das künstlerische Schaffen ist nur sich selbst verpflichtet. Hierbei ist es wichtig informiert zu sein, was auf den internationalen Kunstmärkten los ist, und trotzdem bei sich zu bleiben. Die Anregungen kommen aus der echten Auseinandersetzung mit der Welt und aus der Frage nach der Verortung in ihr. Viele wichtiger ist es zu schaffen, was die Kolleginnen und Kollegen machen, welche gesellschaftlich relevanten Themen von Bedeutung sind. Diesen sind auch die Ausstellungsprojekte des Künstlerhauses gewidmet, zu denen gezielt Künstlerinnen und Künstler eingeladen werden. Zu diesem zweck arbeiten wir auch mit wechselnden Kuratorinnen und Kuratoren zusammen.

Frage: In 25 Jahren ist das Künstlerhaus international etabliert, es wurden viele an künstlerische Projekte realisiert, viele Themen sind künstlerisch hinterfragt und bearbeitet worden. Gibt es da überhaupt noch neue Aufgaben für die Zukunft und wenn ja, welche?

Die Themen kommen aus der Auseinandersetzung mit der Gegenwart. Da die Situation sich stets verändert und das Leben immer im Fluss ist gibt es immer neuen Anlass auf die veränderten Bedingungen künstlerisch zu reagieren. Wir haben ein Modell des Künstlerhauses entwickelt, dass keine starre bürokratische Konstruktion zugrunde hat, sondern die in Geist der Zeit immer wandelbar ist. Es ist eine *Konstruktion ins Offene*, die getragen wird von einer vielleicht utopischen Idee eines inhaltlich und geistig freien Ortes für Kunst und Künstler, das unabhängig von politischen und kommerziellen Zwängen und Abhängigkeiten frei agieren kann.